

Aber der HERR ist treu; der wird euch stärken und bewahren vor dem Bösen.

2. Thess. 3, 3

# PROBETAG IM CHRISCHTEHÜSLI

**Ich war schon immer eher ein Art Schmetterling, einfach ich selbst in meinen schönsten Farben, so wie Gott dies wollte.**

Oft habe ich mich gefragt, wieso die Menschen andere ausschliessen, als wären sie farbenblind. Ich glaube, sie haben es einfach noch nicht wahrgenommen, wie einmalig jeder Mensch erschaffen ist.

Es gibt ein wunderschönes Lied einer tollen Band:

«**Herr, öffne mir die Augen!**“, und ich bin dankbar, dass ich diese Farben sehen darf.

So durfte ich meine ersten Schritte im sozialen Bereich bei einem städtischen Sozialamt ausserhalb des Kantons Zürich machen und merkte schnell, wie sehr mein Herz für Menschen schlug, die aus irgendwelchen Gründen gerade nicht die Chance oder die Möglichkeiten hatten, im Zentrum unserer Gesellschaft zu stehen.

Manchmal tut es gut, innezuhalten. Genau das hat mich an einen wundervollen Ort gebracht, ins Chrischtehüsli.

An meinem Probetag wurde ich sehr wohlwollend, mit ganz viel Freude und offenen Armen vom ganzen Team empfangen.

Ich durfte gleich von Anfang an sehr berührende und dankbare Gespräche führen, bevor ich mit einem Teammitglied des Chrischtehüsli zum ersten Gasseneinsatz ausgesendet wurde.

Bei dieser Arbeit im Chrischtehüsli wird den Menschen durch Worte und Zuhören das Gefühl vermittelt, akzeptiert zu sein, so wie sie sind, und ihnen Unterstützung angeboten, ohne ihnen etwas aufzuzwingen. Es ist ihre Entscheidung, für welche Form und welchen Weg sie sich entscheiden. Sie sagen, was sie benötigen. Das Team geht darauf ein – je nach Möglichkeit. Das ist wirklich Menschlichkeit und ist für mich eine ganz neue Erfahrung, die mir gleichzeitig sehr gut tut, da ich diese Philosophie schon immer mochte.

Gleichzeitig war das Gefühl von Vertrautheit da. Das hat mich sehr berührt und mich durch den ganzen Tag im Chrischtehüsli begleitet.

Auf unserer Gassenrunde durfte ich bewegende Menschen, Geschichten und Orte kennenlernen. Dadurch habe ich viel Neues gelernt.

Ich fühlte mich wie zu Besuch und wurde als willkommener Gast auf der Gasse empfangen.

Spannend ging es mit dem Mittagessen im Chrischtehüsli weiter. Nach dem Input genossen die Gäste und Mitarbeiter gemeinsam das frische, gesunde und leckere Essen.

«Mensch si» war hier wirklich geboten, Menschen aus unterschiedlichen Kulturen und Schichten kamen zusammen, und ja, wir durften für Sie da sein, aber auch Sie unterstützten uns beim Ablauf des Mittagessens. Man merkte schnell, dass das Team, die Menschen und die Hilfe von oben hier im Chrischtehüsli zusammen etwas ganz Grossartiges ergaben. Nähe und Fülle, aber auch ein wenig Sehnsucht – schön, dass ich dies beobachten durfte.

Der Mittag stand ganz im Zeichen, Beziehungen aufzubauen, das Gegenüber ernst zu nehmen und mit Einzelnen und deren Geschichten unterwegs zu sein, zuzuhören, sprechen, singen, Möglichkeiten und neue Hoffnung zu geben, lachen, Gefühle zu teilen und miteinander da zu sein.

Ja, dies war für mich als «Neuling» eine wundervolle Erfahrung, verbunden mit vielen Gefühlen, die mich manchmal ehrlich gesagt etwas aufgewühlt haben. Beim Schlussrapport stellte ich fest: «Hier fühlt es sich gut an.»

Das Vertrauen, das mir die Menschen beim ersten Kennenlernen entgegengebracht haben, war genauso bewegend wie zu merken, wie sie kämpfen und was für ein leidensfähiges Herz sie besitzen.

Das Chrischtehüsli-Team mit seiner Verbundenheit und der Kraft für diese Menschen hat meine Augen an diesem Tag, ganz nach dem bereits erwähnten Lied, «Herr, öffne mir die Augen“, noch viel weiter geöffnet. Dafür bin ich allen von Herzen dankbar und freue mich, bald wieder ein kleiner Teil des Ganzen sein zu dürfen.

D. V.

